

und Geschichte (mit Anwendung auf einen Abschnitt aus der *Vita Amandi prima*) (S. 194–221). – Rajko BRATOŽ, Der „heilige Mann“ und seine Biographie (unter besonderer Berücksichtigung von: Eugippius, Leben des heiligen Severin) (S. 222–252). – Johann WEIßENSTEINER, Cassiodor/Jordanes als Geschichtsschreiber (S. 308–325). – Roger COLLINS, Isidore, Maximus and the *Historia Gothorum* (S. 345–358). – Henry MAYR-HARTING, Bede's patristic thinking as an historian (S. 367–374). – Walter POHL, Paulus Diaconus und die „*Historia Langobardorum*“: Text und Tradition (S. 375–405). – David N. DUMVILLE, *Historia Brittonum*: an Insular History from the Carolingian Age (S. 406–434). – Anton SCHÄRER, König Alfreds Hof und die Geschichtsschreibung. Einige Überlegungen zur Angelsachsenchronik und zu Assers *De rebus gestis Aelfredi* (S. 443–458). – Reinhold KAISER, Die *Gesta episcoporum* als Genus der Geschichtsschreibung (S. 459–480). – Birgit SAWYER, Saxo Grammaticus and *Gesta Danorum* (S. 531–538). – Endlich gab Patrick J. GEARY unter dem Titel „Frühmittelalterliche Historiographie“ eine Zusammenfassung des Tagungsverlaufs (S. 539–542), in der er etwas süffisant eine Unzahl der behandelten Themen, Thesen, Problem-begriffe und Quisquilien aufzählte, aber auch auf Nichtbehandeltes, wie „the liturgical nature of early medieval society“ oder das Problem der oralen Überlieferung, hinwies.

Wolfgang Eggert

Deborah Mauskopf DELIYANNIS, A Biblical Model for Serial Biography: The Books of Kings and the Roman *Liber Pontificalis*, *Revue Bénédictine* 107 (1997) S. 15–23, deutet die Lebensbeschreibungen der Könige Israels und Judas in den biblischen Büchern der Könige als literarisches Muster für die Papstbiographien der ersten Rezension des *Liber Pontificalis*. Getreu dieser Vorlage seien die ersten Viten der Päpste unpersönlich und formelhaft, und in der zunehmenden Erwähnung von Kirchenbauten und Schenkungen ab der Vita Silvesters sieht D. eine Parallele zur Schilderung des salomonischen Tempelbaus in den biblischen Büchern. Nach Meinung von D. sollen dadurch die Kirchen Roms mit dem salomonischen Tempel gleichgesetzt werden. Vielleicht kann man diese häufigeren Berichte des *Liber Pontificalis* über Kirchengestaltungen und die gesteigerte Bautätigkeit der Päpste aber auch viel banaler auf die seit Anfang des 4. Jh. gewandelten politischen Verhältnisse zurückführen.

D. J.

Ruggero BENERICETTI, *Il Pontificale di Ravenna*. Studio critico, Faenza 1994, Biblioteca Cardinale Gaetano Cicognani, Seminario Vescovile Pio XII, 206 S., keine ISBN. – Die vorbereitende Studie zu Überlieferung, Datierung und Quellen der berühmten Reihe von 46 Ravennater Bischofsbiographien aus der Feder des Priesters Andreas Agnellus (MGH SS rer. Langob. S. 265–391) legt den Grund für eine kritische Neuedition. Der überlieferungsgeschichtliche Gewinn ergibt sich aus der Einbeziehung von 30 teils bisher unbeachteten Teilüberlieferungen (meist hagiographischer Art). Durch die Datierung in die Anfänge des Pontifikats des Erzbischofs Georg (837–846) gewinnt die Quelle eine neue Bedeutung: die Legitimation der umstrittenen Erhebung dieses Nachfolgers des Hl. Apollinaris. Gegen Holder-Egger wird der Wert der umfangreichsten Hs. in Modena, Bibl. Estense, Cod. Lat. 371 betont.

H. S.